

Haushalt 2012 – Stellungnahme SPD

Als finanzpolitische Sprecherin der SPD und Vorsitzende des Ausschusses für Finanzen, erlaube ich mir ein paar Anmerkungen zum Ablauf und Ergebnis der Haushaltsberatungen vorzunehmen.

Ich habe in meinem Berufsleben „Fair Play“ gelernt und das ist auch mein Lebenscredo geworden. So versuche ich auch den Ausschuss für Finanzen zu leiten und ich wünsche mir auch, dass wir so auch mit Bürgern, Vereinen und sonstigen Vertragspartnern umgehen.

Die SPD und ich auch persönlich wurden in Leserbriefen als orientierungslos und positionslos beschrieben; auch von Akteuren, die an keiner einzigen Finanzausschusssitzung teilgenommen und nie Kontakt zu mir aufgenommen haben.

Meine Damen und Herren, diese Aussagen sind falsch und haltlos. Meine/unsere Aussage „Alles steht dem Prüfstand“ hat nach wie vor Bestand. Aber in Anlehnung zu Herrn Wieruchs Aussagen teile ich Ihnen mit: „Prüfen heißt für uns nicht: Erst mal wird gekürzt und dann sehen wir, wie es weiter geht. Die Verwaltung wird's schon richten“.

Im Sinne von Fair Play sagen wir: Verträge werden geprüft und gekündigt, politische Beschlüsse müssen aufgehoben werden und erst dann kann gekürzt werden und erst dann ist das Ergebnis für beide Seiten berechenbar. Deshalb ist das Beschlussverfahren im Finanzausschuss zur Kürzung bei den Produkten, für uns nicht akzeptabel. So geht man nicht miteinander um. Und ob es am Ende zu dem erhofften Ergebnissen führen wird, werden wir spätestens bei der Erörterung zum Nachtragshaushalt sehen.

Ich lasse aber heute auch keinen Zweifel darüber entstehen, dass gespart werden muss – aber im Wie unterscheiden wir uns erheblich.

Unsere Haushaltssituation 2012 ist dennoch nicht so dramatisch, wie es uns einige einreden wollen. Seit 2008 führen wir Spardebatten und seit 2008 – und seitdem hat die SPD den Vorsitz - kann ich feststellen, dass sich unsere Rücklagenbildung von ca. 2,5 Mio € auf heute gute 5 Mio € verbessert hat. Ich kann weiterhin feststellen, dass sich das Kreditvolumen von 6 Mio auf heute 5 Mio € verringert hat und wir seit 2009 keine Kredite mehr aufnehmen mussten und auch nicht werden aufnehmen müssen.

Es sei denn, die sogenannte politische Vernunft beschließt, ein baulich umstrittenes Postgebäude für mindestens 800 000 € zu kaufen, den Ausbau eines konventionellen Friedhofes durchzuführen oder weitere kostenintensive Planungen vorzunehmen.

Schon jetzt ist erkennbar, dass wir für das Haushaltsjahr 2012 wahrscheinlich nicht mehr als 500 000 € dem Vermögen entnehmen müssen und dann haben wir immer noch 4 500 000 € auf dem Sparbuch. Helfen wird uns dabei der Abschluss für 2011, denn schon jetzt zeichnet sich ab, dass wir wieder mit einem erheblichen Überschuss rechnen dürfen.

Das soll aber kein Freibrief für die Zukunft sein, denn dauerhaft kann man natürlich nicht immer nur in den Spartopf greifen – irgendwann ist der auch leer, und ich unterstelle, dass das hier auch keiner will.

Aber die Haushaltsdebatte 2012 hat eben auch gezeigt, dass die Sparmaßnahmen alleine auf Dauer auch nicht ausreichen werden, um einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen.

Die logische Folgerung ist, dass wir uns gleichermaßen mit der Einnahmesituation auseinandersetzen müssen.

Deshalb, liebe Bürgerinnen und Bürger, ist es gelinde gesagt polemisches Taktieren wenn gelegnet wird, dass die Steuersätze entsprechend angeglichen werden müssen – was die anderen Kommunen schon längst getan haben. Und wer dieses leugnet, ist nicht ehrlich!

Nur so ist sicherzustellen, dass wir in Schenefeld auch weiterhin unseren Standard werden halten können und das Wohnen und Leben in Schenefeld attraktiv bleibt.

Sehr verehrte Damen und Herren,

ich sehe haushaltspolitisch nicht Schwarz für unser Schenefeld.

Wir sind insgesamt gut aufgestellt. Aber wir müssen auf die Balance zwischen Einnahmen und Ausgaben achten – und deshalb steht weiterhin alles auf dem Prüfstand.